

Laudatio von Dr. Ingrid Kissling-Näf, Jurypräsidentin

Anerkennungspreis des Prix Evenir für «Velos für Afrika»

Donnerstag, 30. April 2009, Neuchâtel

Meine Damen und Herren

An der diesjährigen Jurysitzung war die Diskussion um den Preisträger des Prix Evenir besonders intensiv: Wir hatten unter den Bewerbungen auf der einen Seite ein grosses, visionäres Projekt, ein technologischer Quantensprung in der Energieproduktion. Und auf der anderen Seite war da dieses eher kleine, aber feine Projekt, das mit geringen Mitteln eine nachhaltige Wirkung erzielt. Die Jury wollte keines der beiden ausschliessen. Denn wir sind überzeugt, dass es für eine nachhaltige Entwicklung beides braucht: Es braucht sowohl revolutionäre Innovationen als auch konkretes Handeln vor Ort. Und es freut mich deshalb sehr, dass wir nun heute erstmals die Gelegenheit haben, nebst dem Prix Evenir einen Preisträger mit einem Anerkennungspreis zu würdigen. Er geht an ein Projekt, das sich das Bestehende zu Nutzen macht, um daraus Neues zu kreieren. Es baut eine Brücke zwischen dem Überfluss im Norden und den Bedürfnissen im Süden.

Haben Sie auch ein Velo, das zuhause im Keller verstaubt? Oder das auf dem Schrotthaufen gelandet ist, obwohl man es vielleicht noch für Ersatzteile hätte nutzen können? Solchen Velos haben sich Paolo Richter und sein Team angenommen. Sie reparieren die Drahtesel und verschicken sie in grossen Containern nach Afrika. Dort werden sie von lokalen Partnern zum Selbstkostenpreis gekauft. Einige der Händler können vom Verkauf und von der Reparatur der Velos leben. Denn die Schweizer Velos sind in Afrika gefragt. Da sie von guter Qualität sind, fallen sie auf unebenen Strassen nicht beim ersten Schlagloch auseinander. Die Velos ermöglichen Mobilität zu einem fairen Preis. Kinder fahren auf ihnen zur Schule; Erwachsene transportieren damit ihre Waren.

Das Projekt schafft aber nicht nur in Afrika Mobilität und Arbeit. Auch in der Schweiz bieten die Werkstätten, in denen die Velos repariert werden, geschützte Arbeitsplätze. Menschen, die gesundheitlich oder sozial benachteiligt sind, erhalten hier einen befristeten Arbeitsplatz, der ihnen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt neue Perspektiven verschafft. Velos für Afrika entspricht damit voll und ganz den Kriterien der Nachhaltigkeit. Es hat sowohl soziale als auch wirtschaftliche und ökologische Aspekte. Und es agiert trotz seines regionalen Charakters auf zwei Kontinenten. Die Tatsache, dass das Projekt über die Schweizer Grenzen hinaus wirksam ist, freut mich besonders. Denn es war mir wichtig, Projekte auszuzeichnen, die eine internationale Dimension haben. Das ist uns mit den beiden Preisträgern gelungen.

Im Namen der ganzen Jury und der Erdöl-Vereinigung gratuliere ich Paolo Richter und seinem Team ganz herzlich zum Anerkennungspreis des Prix Evenir und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute und insbesondere für die Weiterentwicklung des Projektes viel Energie.